

Medienmitteilung

Archäologische Ausgrabungen auf dem Areal des Zentralgebäudes (Begegnungszentrum) der Psychiatrischen Klinik Königsfelden

Brugg, 4. November 2004 eb/sb

15. November 2004 - Start Neubau

Wo noch vor einem Jahr das Gebäude P3 der Psychiatrischen Klinik Königsfelden stand, wird nun das neue Zentralgebäude errichtet. Mit der Überbauung des Geländes sind die im Boden erhaltenen Reste und Spuren des römischen Legionslagers von Vindonissa von der unwiederbringlichen Zerstörung bedroht. Daher wurde die rund 700qm grosse Fläche von März bis Oktober von einer Equipe der Kantonsarchäologie untersucht. Durchschnittlich 10 ArchäologInnen waren mit dem Freilegen, Dokumentieren und Bergen der 2000 Jahre alten Zeugnisse beschäftigt. Nun kann das Areal termingerecht für den Neubau freigegeben werden.

Teile einer Befestigungsanlage und Holzbauten

Ebenso wie heute, war auch in der Antike die Belegung des Geländes durch eine flächendeckende Überbauung mit Um- und Neubauten geprägt. So verlief die Nordbefestigung des ältesten Militärlagers, das unter den Kaisern Augustus und Tiberius (im 2. Jahrzehnt n.Chr.) errichtet wurde, durch den untersuchten Bereich. Ein 2m tiefer und 5m breiter Spitzgraben mit dahinterliegendem Wall schützte als Annäherungshindernis die Soldaten vor feindlichen Angriffen. Vom zugehörigen Wall konnten nur Spuren festgestellt werden. Im Zuge einer Neuplanung und Erweiterung des gesamten Lagers wurde der Wall abgetragen und der Graben einplaniert. In dieser Einfüllung war auch eine Schicht aus verbranntem Holz zu erkennen, wahrscheinlich die Überreste der Holz- und Fachwerkhäuser des abgerissenen frühesten Lagers. Fundamentgräben im Gelände, die Grundrisse ablesen lassen, sind die letzten Zeugen der ursprünglichen Standorte dieser Gebäude.

Funde von verbrannten Hölzern aus einem Kellerraum geben weitere Hinweise zur Konstruktionsweise und zum Aussehen der Bauten. Die naturwissenschaftliche Analyse der rechteckig zugehauenen Bretter und Balken ergab, dass die unterschiedlichsten Arten von Bäumen verwendet wurden: Eiche, Buche, Ahorn, Weisstanne, Fichte, Hasel, Erle, Weide oder Kernobst. Diese unsystematische Auswahl legt nahe, dass weniger eine länger dauernde Truppenstationierung geplant war und einfach die nächstgelegenen Bäume als Bauholz geschlagen wurden.

Grosse Militärkasernen

Mit der Vergrößerung und Neuerrichtung des Lagers wurden im Bereich der untersuchten Fläche Mannschaftskasernen von mehr als 70m Länge gebaut. Sie boten Platz für die Hundertschaften und ihre Offiziere. Die Legionäre mussten sich in einer Reihe von einfachen "Achter-Schlägen" mit je einem kleinen Vorräumchen einrichten. An einer abschliessenden Schmalseite der Kaserne befand sich der geräumige und komfortable Hausteil des Hauptmanns (centurio). Von einem gewissen Lebensstandart zeugen auch Scherben von Amphoren für Olivenöl oder Wein und sogar Austernschalen, wie sie unter anderen Funden in den Abfallgruben geborgen wurden. Die genaue Auswertung der mehreren Tausend Fundstücke wird Teil weiterer Untersuchungen sein.

Ungefähr in der Mitte des ersten Jahrhunderts n.Chr. wurden die Holzbauten durch Steingebäude ersetzt. Leider waren die damals verwendeten Kalksteine auch später ein beliebtes Baumaterial. So dienten die Fundamente der Gebäude als Steinbruch. Nur die ausgeräumten und mit Erdreich wiederverfüllten Fundamentgräben sind im Boden verblieben. Aber auch die nur geringen oder teilweise nicht vorhandenen Deckschichten über den römischen Fundhorizonten führten dazu, dass sich diese Hinterlassenschaften vergleichsweise schlecht erhalten haben.

Weitere Auswertungsarbeit

Die archäologischen Untersuchungen beim neuen Zentralgebäude ergänzen die bekannten Strukturen des Legionslagers von Vindonissa. Neue Hinweise liefern sie insbesondere zu den Bauten der ältesten Bauphasen. Diese werden durch naturwissenschaftliche Analysen vertieft. Eine differenzierte Betrachtung der Baugeschichte wird Ziel der nun folgenden Auswertungsarbeit sein.